

DAVID IRONS. **The Primary Emotions.** *Philosophical Review* 6 (6), 626—645. 1897.

H. M. STANLEY. **Primary Emotions.** *Ebenda* 7 (3), 294—298. 1898.

DAVID IRONS. **Primary Emotions.** *Ebenda* 7 (3), 298—299. 1898.

Um die primären Formen des Affectes zu finden, müssen wir die Zustände streng von vorhergehenden oder folgenden Begleiterscheinungen trennen. Es giebt so Totalaffecte, bei denen sich die Componenten gar nicht mehr finden lassen, man kann nur darauf ausgehen, einige einfache Affecte durch Selbstbeobachtung zu finden. Affecte stellen stets Reaction gegen etwas dar. So z. B. unterscheidet sich der Affect des Unzufriedenseins mit Jemand etwa vom Leid, das ein Gefühl ist, das sich auf nichts Bestimmtes zu richten braucht. Der Affect kann nicht in Intellect und Willen aufgelöst werden, er ist eine „Gefühlshaltung“ für sich. So findet IRONS folgende primäre Affecte: Befriedigt—Unbefriedigtsein, Zorn, Furcht, Neigung—Abneigung, Widerstreben, Verachtung—Bewunderung. Jeder dieser Affecte entsteht unter besonderen Bedingungen, hat seine besonderen Functionen und ist von allen anderen qualitativ verschieden.

Ob man diesen Standpunkt theilt oder nicht, man muß zugeben, daß STANLEY ihnkennt, wenn er einwendet, daß diese Affecte nicht primär im biogenetischen Sinne sind und als solche Furcht, Zorn, Begier anführt. Daneben führt er mit Recht an, daß die Affecte als primäre insofern schon nicht anzusehen sind, als sie nicht zu secundären Verbindungen sich vereinigen. IRONS antwortet ihm, er habe nur behauptet, daß diese Affecte primär insofern seien, als sich andere primäre Affecte oder Gefühle in ihnen nicht mehr durch Analyse nachweisen ließen. Auf genetische Probleme sei er nicht eingegangen, nur auf Beobachtung des entwickelten Bewußtseins.

BRAHN (Leipzig).¹

H. BERGSON. **Le rire. Essai sur la signification du comique.** Paris, Alcan 1900. 204 S.

Nach dem Verf. dieses geistreichen Buches liegt das Wesen der Komik darin, daß eine menschliche Lebensäußerung als etwas Mechanisches, Automatisches erscheint, dadurch eine mangelhafte Anpassung an die Umgebung erkennen läßt, und eine Reaction von Seiten der Gesellschaft, nämlich eben das Lachen, hervorruft. Jener Eindruck des Mechanischen und Automatischen entstehe beispielsweise beim thatsächlichen Fallen und beim figürlichen „Hereinfallen“, bei der Zerstreutheit, bei körperlichen Gebrechen, welche an eine angewohnte verkehrte Haltung denken lassen, bei regelmäßig sich wiederholenden Gesten u. s. w.; sodann, in abgeleiteter Weise, überall wo dem Lebendigen ein Mechanisches aufgeklebt ist, also bei Allem, was als Verkappung erscheint (schwarze Farbe des Negers, Verkünstlichung der Natur, sociale Ceremonien, bureaukratischer Formalismus), sowie dort, wo das Körperliche das Seelische, die Form das Wesen, der Buchstabe den Geist überwiegt. Für die Gebiete der Situationskomik und des Witzes unterscheidet der Verf. drei untergeordnete Principien: erstens dasjenige der Wiederholung gleicher Situationen, bezw. der Umsetzung eines Gedankens in eine andere Tonart (Parodie, Uebertreibung, Ironie, Humor, das Heroisch-Komische); sodann dasjenige der Umkehrung gegebener Verhältnisse (betrogener Betrüger) oder vorliegender Sätze; schliesslich das-